

Konzerte im Februar: Hinweise auf besonders interessante Veranstaltungen finden Sie wie in jedem Heft auf unserer Deutschlandkarte. Auch ein Blick in unser Konzertmagazin ab S. 120 lohnt sich – garantiert!

Foto: PR



11.2. Philharmonie

Die derzeit vielleicht bedeutendste Opernstimme der Welt ist in der Essener Philharmonie zu hören: Angela Gheorghiu tritt mit einem Opernprogramm auf. Begleitet wird die Sängerin von der Philharmonie Südwestfalen unter Tiberiu Soare. Als tenoraler Begleiter steht ihr Marius Manea zur Seite.

Essen

Köln

Frankfurt

Bamberg

Foto: Manfred Esser/PR



12.2. Philharmonie

Mit einem fast ausschließlich russischen Programm präsentiert sich die Pianistin Olga Scheps in Köln. In ihrem Solo-Recital spielt sie Werke von Medtner, Rachmaninow, Tschairowsky, Skrjabin und Chopin.

Foto: PR



22.2. Laeiszhalle

Fröstig geht's zu beim „Winterfest mit Fröst“, bei dem der schwedische Klarinetist Martin Fröst zusammen mit Shai Wosner und dem Apollon-Musagète-Quartett Werke von Gossec, Debussy, Poulenc, Brahms und Mozart spielen wird.

Foto: Jonas Sacks/PR



18./19.2 Konzerthaus

Echt Ungarn? Unter dieser Fragestellung begibt sich das Konzerthausorchester mit dem Kinderchor Kodály Zoltán Magyar Kórusiskola und dem Pianisten Adam Balogh auf eine musikalische Reise durch die Heimat von Béla Bartók, von dem ebenso Werke zu hören sind wie von Mozart und Brahms.

Foto: Richard Haughton/PR



25.2. Konzerthalle

Planetarisches von den Bamberger Symphonikern unter Dennis Russell Davies: Auf Haydns Sinfonie Nr. 43 mit dem Beinamen „Merkur“ folgen Strawinskys Konzert für Klavier und Bläser und Holsts „Planeten“.

Foto: Richard Schuster/Universal



5./6.2. Alte Oper

Drei russische Opern (Schtschedrins „Verzauberter Pilger“, Mussorgskys „Boris Godunow“ und Tschairowskys „Pique Dame“) präsentiert das Mariinsky-Theater unter Valery Gergiev in Frankfurt.

Wolframs Wartburg

Kleiber forever

Wer Pfauen nach dem schönsten Pfau im Land fragt, bekommt seriöse Antworten. Unter Königsgefederten herrscht zwar eisige Konkurrenz, doch auch Kompetenz im Urteil über Artgenossen. Insoweit kann man einer Umfrage des italienischen Fachblatts „Classic Voice“ unter internationalen Dirigenten, wer der beste Dirigent auf Erden sei, ein höchst zuverlässiges Votum zutrauen. Es ging um den „besten Dirigenten aller Zeiten“. Und es war wie Papstwahl unter Kardinälen. The winner was: Carlos Kleiber.



Foto: privat

Das Ergebnis ist eindeutig, unstrittig und sozusagen letztinstanzlich. Es dokumentiert die Sehnsucht aller Kapellmeister nach dem nervösen Feuer, nach dem singulären Zugriff auf Kunst. Für beides stand Kleiber idealtypisch. Zugleich zeigt es wohl auch, dass Dirigenten hinter der eigenen vorgehaltenen die berühmte eiserne Hand Kleibers schätzen, mit der er ein Orchester führte. Zudem steht Kleiber noch für andere Eigenschaften, die manchem Dirigenten bei der Berufswahl wie Glimmerlicht vor Augen schweben: die Neigung zum Divenhaften, Launischen, Unberechenbaren, Spektakulären. In späteren Jahren machte er sich rar, pflegte ein kleines, fast überschaubares Repertoire, erreichte aber Hitzegrade, die ungewöhnlich waren. Zugleich war Kleiber ein pingeliger Arbeiter, reiste stets mit von ihm persönlich eingerichteten Orchesterstimmen und war auf jene Genauigkeit in der Partiturbefolgung erpicht, die ihm Grundlage für die feurige Intensität war.

Die Plätze zwei und drei der Abstimmung gingen konsequent an Maestri, bei denen Kleibers Eigenarten – Enthusiasmus durch Kontrolle – separat zum Phänomen wurden: an das Temperamentsgenie Leonard Bernstein und an den Kontrollfreak Herbert von Karajan. Dass Orchestertyrann Arturo Toscanini auf Platz vier kam, spiegelt die heimliche Lust einiger Dirigenten daran, unumstrittener Herrscher auf dem Podium zu sein, der Musiker ebenso unterwarf wie die Musik selbst. Platz fünf ging an Wilhelm Furtwängler, den Erfinder tönender Leidenschaft durch Unschärfe.

Diese fünf Plätze stehen auf breiter Basis der Übereinkunft. Zu Platz zehn hin wird das Ranking allerdings beliebig: Es nennt Abbado, Mitropoulos, Harnoncourt, Walter und (etwas kurios) Gustav Mahler. Damit kann man leben, obwohl Künstler wie Szell, Mackerras, Giulini, Wand, Gielen, Boulez, Jansons, Norrington oder Böhm in dieser Korona ebenso einen Platz verdient hätten. Hätten, könnten, sollten: Jedes Ranking verbreitet Einsamkeit. Aber ungerecht ist es nicht.

Wolfram Goertz

UNSER STARTPAKET

onsetLine

Kraftvollen Vincent-Sound zum bezahlbaren Einstieg.



CD-400

CD-Player

STU-400

Tuner

SV-400

Vollverstärker

onsetLine

www.vincent-tac.de

Sintron Audio GmbH · Südring 14

76473 Iffezheim · Tel: 0 72 29 - 18 29 50

Schweiz: Sinus Technologies · Weingarten 8

CH-3257 Ammerzwil · Tel: + 41 - 323 89 17 19

info@sinus-technologies.ch

Österreich: Audio Electronic Hi-Fi Geräte

Himbergerstr. 27 · A-1100 Wien

Tel: + 43 - 1689 7694

office@audioelectronic.com

Vincent
German Brand since 1995
People & Music

Der Alten Musik ein Heim

Frisch gestrichen präsentiert sich das Zentrum für Alte Musik, das im Februar in Köln-Ehrenfeld eröffnet wird. Künftig wird Heliosstraße 15 historisch informierten Musikern als eine der allerersten Adressen ein Begriff sein. Bereits seit 2005 hat Concerto Köln seine Büroräume auf dem Heliosgelände. Ausgeweitet auf eine komplette Etage, bietet das Zentrum für Alte Musik als Ort der Kommunikation, Koordination und Interaktion nun eine Anlaufstelle für die verschiedenen Ensembles der Domstadt. Neben Büroräumen, Proben- und Besprechungsräumen ver-

fügt das Zentrum auch über Gästezimmer und ein Stimmzimmer. Ein weiterer Meilenstein ist die Bereithaltung von historischen Instrumenten, die der Verein „Freunde von Concerto Köln“ angekauft hat. Eröffnung feiert das Zentrum übrigens mit dem Kölner Fest für Alte Musik vom 3. bis 5. Februar, das an verschiedenen Konzertorten stattfindet. Den Auftakt bildet eine Aufführung von Mendelssohns „Lobgesang“ unter Christoph Spering. Informationen unter www.zamus.de und www.koelnerfest-altemusik.de.

Foto: PR



Hier geht's zum Probensaal.

Netz-News

„Jauchzet, frohlocket“: Bach-Liebhabern bietet das Internet unter www.wdl.org nun Einblicke in das Originalmanuskript des Weihnachtsoratoriums des berühmten Meisters.

Facebook und Twitter sind auch aus der Vermittlung klassischer Musik nicht mehr wegzudenken. Nun ist auch das Klavier-Festival Ruhr dabei. Einfach nachschauen unter www.facebook.de/klavierfestival oder dem Twitter-Account folgen und sich informieren.

Ebenfalls für unterwegs eignet sich die neue Klassik-App fürs I-Phone Classissima. Sie informiert über die Themen klassische Musik und Oper.



Privilegien ade

Aus und vorbei: Ab kommendem Sommer soll es keine Gewerkschaftsvorstellungen mehr auf dem Grünen Hügel in Bayreuth geben. Das entschieden Verwaltungsrat und Festspielleitung der Bayreuther Festspiele, nachdem sie sich eine Rüge vom Bayerischen Rechnungshof eingehandelt hatten, die die gängige Vergabepaxis von Eintrittskarten an DGB-Mitglieder kritisierte. Konkret richteten sich die Vorwürfe darauf,



Foto: Wikipedia

Kein Ort für Schindluder: der Festspielhügel von Bayreuth.

dass Gewerkschafter regelmäßig vergünstigte Karten zu erhöhten Preisen weiterverkauft hätten. Ins Leben gerufen wurden die DGB-Vorstellungen vom mittlerweile gestorbenen ehemaligen Festspielleiter Wolfgang Wagner, einerseits als Gegenleistung für den DGB, der die Wiedereröffnung der Festspiele nach dem Zweiten Weltkrieg unterstützt hatte, zum anderen, um jene Publikumsschichten zu erreichen, die ansonsten finanziell nicht in der Lage wären, das Festival zu besuchen.



Fragen & Anregungen

Liebe FONO-FORUM-Leser, Ihre Meinung ist uns wichtig. Wann immer Sie Fragen, Anregungen, Lob oder Kritik äußern möchten, schreiben Sie uns einfach: FONO FORUM, Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH, Eifelring 28, D-53879 Euskirchen oder fonoforum@nitschke-verlag.de.

Preisrätsel

Zu gewinnen: ein Paket mit 20 Klassik-CDs

Die Preisfrage lautet:

In welcher Partie gab Leontyne Price ihr Debüt an der New Yorker Metropolitan Opera?

Antwort bitte an:

FONO FORUM, Stichwort „Preisrätsel“,
Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,
Eifelring 28, D-53879 Euskirchen.

Einsendeschluss ist der 29.2.2012.

Eine durch Gewinnspieleintragungsfirmer generierte Teilnahme ist nicht gestattet.

Der Gewinner:

Die Lösung des Dezember-Preisrätsels lautet:
„Johann Philipp Christian Schulz“.

20 CDs hat Brunhilde Springewicz aus Hagen gewonnen. Herzlichen Glückwunsch!

Musentempel an der Isar

Zwar mangelt es den Münchner Orchestern nicht an Aufführungsorten. Allein die räumlichen und akustischen Bedingungen, unter denen die Klangkörper der bayerischen Landeshauptstadt ihre Arbeit verrichten, erweist sich (Gasteig, Herkulesaal) nicht immer als optimal. Schon länger wird daher über einen neuen Konzertsaal philosophiert, für den auch schon Konzepte entworfen wurden, die aber regelmäßig im Papierkorb gelandet waren. Mit dem Vorschlag, das neue Auditorium auf die Museumsinsel zu verfrachten und anstelle des historischen Kongresssaals neben dem Deutschen Museum zu errichten, ist nun aber wieder frischer Wind in die Diskussion gekommen. Zwar könnten sich die bislang noch fehlende Zustimmung des Denkmalschutzamtes wie auch die noch un-

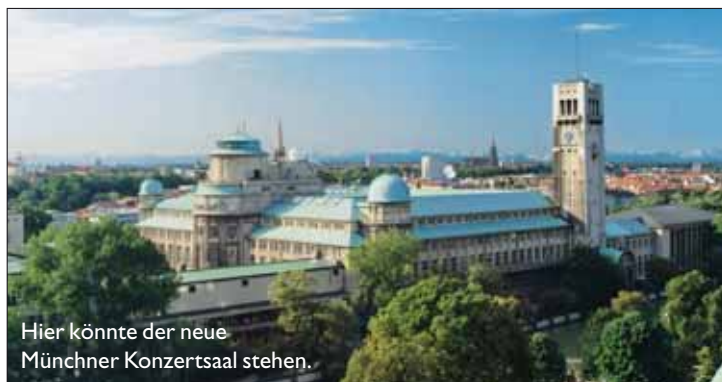


Foto: Deutsches Museum

Hier könnte der neue Münchner Konzertsaal stehen.

sichere Finanzierung als Stolpersteine erweisen. Jedoch ist es durch den Vorschlag gelungen, auch bislang skeptische Vertreter der Politik für das Projekt zu gewinnen. Selbst Münchens Oberbürgermeister Christian Ude legte seine Scheu ab und wünscht sich nun einen „prominenten Architekturauftritt“.

Dumm gelaufen

Das Publikum von Knaresborough hatte sich so auf das Konzert des Leeds Symphony Orchestra gefreut. Umso enttäuschter musste es wieder von dannen ziehen – denn die Veranstaltung musste abgesagt werden. Anlass hierfür war ein Wagendieb, der einen Kleintransporter des Orchesters

hatte mitgehen lassen. In ihm befanden sich diverse Musikinstrumente, unter anderem die Kesselpauken. Insgesamt bemisst sich der Schaden für den Klangkörper auf etwa 20.000 Pfund (ungefähr 23.000 Euro). Bei Redaktionsschluss war die Suche nach dem Diebesgut noch nicht abgeschlossen.



berauschendes
Klangfest
mit
Philippe
Jaroussky

Los Pajaros
Perdidos

THE SOUTH AMERICAN PROJECT

L'ARPEGGIATA

CHRISTINA PLUHAR

eine abenteuerliche Klangreise mit Werken von Soler, Ramírez, Piazzolla u.a. sowie Volksliedern aus Paraguay, Venezuela & Argentinien

CD & download

www.christina-pluhar.de

Leonhardt hört auf

Mit 83 soll Schluss sein: Aus gesundheitlichen Gründen hat der niederländische Alte-Musik-Pionier Gustav Leonhardt seine Karriere als aktiver Musiker offiziell beendet. Wie der Cembalist, Organist und Dirigent mitteil-



Foto: Robin Davies/PR

Ein Pionier zieht sich zurück:
Gustav Leonhardt.

te, werde er sämtliche seiner für 2012 vorgesehenen Engagements absagen. Sein Abschiedskonzert bestritt der Meister, der sich seit den fünfziger Jahren in exemplarischer Weise für die historische Aufführungspraxis einsetzt, vor ausverkauftem Haus im Pariser Théâtre des Bouffes du Nord. Begonnen hatte er seine Karriere kurz nach dem Zweiten Weltkrieg in Wien, wo er schon 1952 zum Professor an der Staatlichen Musikakademie ernannt wurde. Seine Einspielungen musikalischer Großwerke vor allem von Johann Sebastian Bach gelten als maßgeblich.



Foto: Robert Audair/Wikipedia

Sam Rivers gestorben

Der amerikanische Jazz-Saxophonist Sam Rivers ist tot. Der Musiker starb am 26. Dezember im Alter von 88 Jahren. Die Musik wurde dem 1923 in El Reno (Oklahoma) geborenen Künstler bereits in die Wiege gelegt: Die Mutter war Pianistin, der Vater Gospelsänger, er selbst lernte außer Tenorsaxophon auch Flöte, Klarinette, Klavier. Ende der fünfziger Jahre begleitete Rivers Billie Holiday bei ihren Konzerten, in den sechziger Jahren trat er mit Miles Davis auf und wirkte 1964 auf dessen Album „Miles in Tokyo“ mit. Es folgten weitere Aufnahmen beim Label Blue Note. Parallel dazu setzte sich Rivers mit dem Free Jazz auseinander und ging zugleich mit dem Bluesgitarri- sten T-Bone-Walker auf Tournee. In den siebziger Jahren eröffnete er in New York das Studio Rivbea, das sich rasch zum Treffpunkt der Avantgarde-Jazzszene entwickelte: Künstler wie die Pianisten Andrew Hill und Cecil Taylor waren dort Stammgäste. Die Zusammenarbeit mit Dizzy Gillespie prägte die achtziger Jahre, bevor er sich in Orlando (Florida) niederließ und seine eigene Band gründete. Dort starb er nun an einer Lungenentzündung.

Musik-Telegramm +++ Mit einer „Jahrhundertauszeichnung“ bedachten die Leser des italienischen Fachblattes „Classic Voice“ den Dirigenten Carlos Kleiber, den sie zum „besten Dirigenten aller Zeiten“ kürten. Dicht auf dem Fuß folgen ihm Leonard Bernstein, Herbert von Karajan, Arturo Toscanini und Wilhelm Furtwängler. +++ Mit knapp 96 Jahren ist der französische Komponist Henri Dutilleux noch immer gut im Geschäft. Erst kürzlich wurde ihm der Marie-Josée Kravis Prize for the New Music at the New York Philharmonic verliehen. +++ Nicht in New York, sondern in Louisville wird der Graemeyer Award for Music Composition vergeben. Er ging dieses Jahr an den finnischen Dirigenten und Komponisten Esa-Pekka Salonen für sein 2009 uraufgeführtes Violinkonzert. +++ Auch soziales Engagement ist preiswürdig: Für ihr Projekt Music Sharing und die Stiftung Midori and Friends erhält die Geigerin Midori nun den Crystal Award des World Economic Forum Davos. +++ Und noch ein Preis: Am 14. September wird die norwegische Geigerin Vilde Frang den mit 75.000 Franken dotierten Credit Suisse Young Artist Award in Empfang nehmen.

Positive Bilanz an der Ruhr

Die Bilanz des Klavier-Festivals Ruhr 2011 kann sich sehen lassen. Dies teilte stolz der Stiftungs- und Aufsichtsrat des Festivals mit, nachdem die mehrwöchige Veranstaltung, die den gesamten Rhein-Ruhr-Kreis einmal im Jahr zum Klavier-Mekka werden lässt, zum ersten Mal als Stiftung geführt wurde. Die Umwandlung in eine Stiftung hatte der Initiativkreis Ruhr Ende 2010 beschlossen. Dank der positiven Resonanz bekräftigte der Initiativkreis sein Bekenntnis zum Klavier-Festival Ruhr und gab bekannt, dass er auch in den kommenden Jahren maßgeblich an der Finanzierung beteiligt sein werde. Als weiteren positiven Aspekt hob die Erklärung den Umstand hervor, dass es 2011 gelungen sei, den Vertrag des Intendanten Franz Xaver Ohnesorg um weitere fünf Jahre zu verlängern. In



Foto: Kassara/DC

Krystian Zimerman
ist einer der Stars 2012.

diesem Jahr findet das Klavier-Festival Ruhr vom 5. Mai bis zum 14. Juli statt, der Vorverkauf beginnt am 21. Januar. Für die Konzerte mit Daniel Barenboim, Krystian Zimerman und Chick Corea sind bereits davor schon Karten erhältlich. Weitere Informationen unter www.klavierfestival.de.

Zwischenstand an der Elbe

Auf die Gefahr hin, bei Erscheinen unserer Februarausgabe schon wieder von tagesaktuellen Ereignissen eingeholt worden zu sein, möchten wir an dieser Stelle den neuesten Stand in Sachen Hamburger Elbphilharmonie vermelden: Nach dem letzten Stand der Dinge vor Redaktionsschluss

soll das neue Konzerthaus, Deutschlands aufregendste Baustelle, voraussichtlich im November 2014 eröffnet werden. Zuvor hatte man den April desselben Jahres angegeben. Dies teilte der Mediensprecher der Elbphilharmonie Karl Olaf Petters mit. Wir warten also weiter.

Ludwig van Beethoven
Konzert für Violine und Orchester
D-Dur op. 61

Sergej Prokofjew
Sinfonie Nr. 5 B-Dur op. 100

New York Philharmonic

Alan
Gilbert
Dirigent

Frank Peter
Zimmermann
Violine

Kölner
Philharmonie



Donnerstag
02.02.2012
20:00

KölnerMusikTicker
Ronscallplatz, 50667 Köln
direkt neben dem Kölner Dom
(im Gebäude des Römisch-
Germanischen Museums)

KölnerMusikEvent
Neumarkt-Galerie
50667 Köln
(in der Mayerschen
Buchhandlung)

Köln:Ticket
0221-2801
koelnsticket.de
Philharmonie-Hotline
0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Mut zum Risiko

Der Cellist Alban Gerhardt berichtet dieses Mal von seiner musikalischen Vorweihnachtszeit, die ganz im Zeichen Benjam Brittens stand. Vor dem Skivurlaub gab's dann noch Dvoráks Cellokonzert im finnischen Tampere.

Eigentlich wäre ich reif für eine Midlife Crisis, wie es sich für einen mittlerweile 42-Jährigen ja fast schon gehört. Doch ähnlich wie die Pubertät, die an mir merkwürdigem Teenager ohne großen Stress vorüberging, warte ich vergeblich auf die „grüblerischen Stimmungsschwankungen, innere Unsicherheit und Unzufriedenheit mit bisher Erreichtem“ (Wikipedia über dieses Thema). Vielleicht weil ich sie ähnlich wie mein Lampenfieber „einfach“ wegrationalisiert habe? Während ich vor gut 20 Jahren meine schlechten Nerven mit der Erkenntnis, dass ich der Einzige bin, den es wirklich interessiert, wie gut oder schlecht ich spiele, und es sich deshalb überhaupt nicht lohnt, nervös zu werden, wegrationalisiert habe, bemerkte ich bereits vor 10 Jahren, wie sehr die Zeit sich beschleunigte; ich habe die gefühlte Mitte meines Lebens, wenn ich von einer Lebenserwartung von 80,5 Jahren ausgehe, mit 25 Jahren erreicht, da das erste Vierteljahrhundert so unendlich viel langsamer verging als die letzten 17 Jahre, und die nächsten 40? Für eine Midlife Crisis ist es einfach zu spät!

In der Vorweihnachtszeit verfliegt die Zeit noch extremer, zumal wenn man wie ich bis zum 23. Dezember für eine Woche in London eine Doppel-CD mit sämtlichen Cellowerken Benjamin Brittens (für Hyperion) aufnimmt. Diese Aufnahmen stressten mich im Vorfeld mehr als jedes Konzert, da ich Brittens Musik zwar sehr liebe, mich aber mit dem Auswendiglernen derselben sehr schwertue. Wozu auswendig, fragen Sie, schaut doch ohnehin keiner zu? Ich memoriere doch nicht, um mein Publikum zu beeindrucken, sondern um die Werke besser zu verstehen und zu durchdringen. Während mir zu Beginn des Erlernens die Werke alle recht lang erscheinen, „schrumpfen“ sie vor meinem geistigen Auge auf eine Größe zusammen, die sie viel attraktiver erscheinen lassen, fast so, als würde ich durch den Umkehrprozess (ein Komponist hat die Töne im Kopf und muss sie abstrahierend aufs Papier bringen) selbst zum Kreator werden. Klingt maßlos arrogant, aber ich glaube mittlerweile, es gehört eine gewisse „positive“ Arroganz dazu, Bekanntes und Unbekanntes auf Bühne oder CD zum Besten zu geben und zu glauben, es wäre das Geld des Zuhörers wert.

Mein Pianist und Freund Steven Osborne stand mir erfolg-



reich bei der Sonate zur Seite, und auch die Suiten sind hoffentlich in ihrer vollen Schönheit zu genießen, trotz meiner Weigerung, sich an irgendeiner der bisher erfolgten Interpretationen zu orientieren. Ich tue einfach so, als wäre alle Musik, die ich spiele, mir gewidmet, und ich darf damit tun, was ich für richtig halte, mit dem Risiko, dass ich voll danebenliege. Allein dies Risiko haben auch diejenigen, die ein Werk uraufführen, da die Komponisten sich oft nicht trauen, insbesondere Interpreten mit großer Persönlichkeit zu kritisieren.

Ansonsten stand der Dezember im Zeichen der ersten Auftritte mit meiner Verlobten Gergana Gergova: Ein Privatkonzert in Köln, ein Benefiz-Konzert in Frankfurt, ein Radio-Auftritt beim RBB in Berlin sowie ein Fundraiser direkt vor den Aufnahmesitzungen in der Henry Wood Hall; ich war von einer älteren Dame ersteigert worden, in ihrem stattlichen Wohnzimmer für 50 Musikliebhaber ein Recital zu spielen – das Geld soll dem an chronischem Geldmangel leidenden London Philharmonic Orchestra zugutekommen. Oh ja, es ist schön, mit einem Menschen zu spielen, den man liebt, doch dies allein wäre nicht ausreichend, gemeinsam zu konzertieren. Wenn aber sowohl musikalische wie auch technische Möglichkeiten ein Miteinander-in-der-Musik-Schwingen erlauben, so kann sich auch das Publikum daran erfreuen. Unterbrochen wurde der Britten-Gergana-Monat nur durch einen Einspringer beim exzellenten Orchester in Tampere mit dem von allen Cellisten so geliebten Dvorák-Konzert. Die Neugier auf einen weiteren blutjungen finnischen Dirigenten, der die Welt musikalisch erobern möchte, schlug meine Hoffnung auf zwei ununterbrochene Wochen in Berlin – faul sein kann ich auch noch in meinen nun folgenden Skiferien!

Alban Gerhardt ist als Cellist weltweit gefragt. In FONO FORUM berichtet er jeden Monat aus seinem Leben als Berufsmusiker.

ECM NEW SERIES

Alban Berg
Sonata op.1
Leoš Janáček
In the mists
Franz Liszt
Sonata B minor
Dénes Várjon piano

ECM New Series 2247
CD 476 4585



Georg Friedrich Händel
Die acht grossen Suiten
HWV 426–433

Lisa Smirnova piano
ECM New Series 2213/14
2-CD Set 476 4107



Benjamin Britten
Third Suite op.87
Johann Sebastian Bach
Suite VI BWV 1012
György Ligeti
Sonata

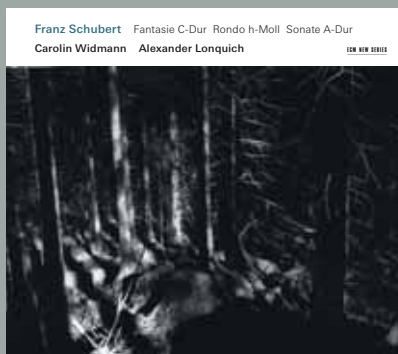
Miklós Perényi violoncello
ECM New Series 2152
CD 476 4166



If Grief Could Wait
Music by Henry Purcell,
Leonard Cohen, Nick Drake
and Susanna Wallumrød

Giovanna Pessi baroque harp
Susanna Wallumrød voice
Jane Achtman viola da gamba
Marco Ambrosini nyckelharpa

ECM 2226
CD 277 7197



Franz Schubert
Fantasie C-Dur D 934
Rondo h-Moll D 895
Sonate A-Dur D 574

Carolin Widmann violin
Alexander Lonquich piano

ECM New Series 2223
CD 476 4546



Sofia Gubaidulina
The Lyre of Orpheus
Gidon Kremer violin
Kremerata Baltica

The Cantic of the Sun
Nicolas Altstaedt violoncello
Andrei Pushkarev percussion
Rihards Zālupe percussion
Rostislav Krimer celesta
Rīga Chamber Choir "Kamēr..."
Māris Sirmāis conductor

ECM New Series 2256
CD 476 4662